

Infopaket für die ländlichen Räume Hessens

COWORKING



LAND HAT
ZUKUNFT
.....

Infopaket COWORKING

Stand: November 2021

Herausgeber

Stabsstelle Ländliche Räume

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 815-0

E-Mail: landhatzukunft@umwelt.hessen.de

Web: www.land-hat-zukunft.de

Redaktion

Renate Labonté (verantwortlich); Susanne Conrad; ifok GmbH

Gestaltung

ifok GmbH

Fotos und Grafiken

Titel: © tortoon/StockAdobe.com; S.3: © www.land-hat-zukunft.de; S.5: © www.og-2.de;

S.6: www.homberg-pioneers.de; S.8: © www.og-2.de; S.9: © www.og-2.de,

© www.homberg-pioneers.de; S.10: © www.kompass-wm.de, © www.coconat-space.com;

S.11: © www.coconat-space.com; S.12: © www.coconat-space.com;

S. 14: © www.homberg-pioneers.de; S.15: © macrovector/freepik.com;

S.16: snowing/freepik.com; S.17: © www.kompass-wm.de

Hinweis zur Verwendung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Europa- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere eine Verteilung dieser Druckschrift auf Wahlveranstaltungen oder an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in Deutschland lebt mehr als zwei Drittel der Bevölkerung außerhalb von Großstädten und auch hier in Hessen wohnt aktuell etwa jede und jeder Zweite im ländlichen Raum. Mobiles Arbeiten, Homeoffice und Coworking bieten uns neue Perspektiven für ein Leben auf dem Land: Wer zuhause arbeitet, kann häufig Familie und Beruf besser miteinander vereinen und wer weniger pendelt, trägt zum Klimaschutz bei. Die Hessische Landesregierung möchte diesen lebendigen ländlichen Raum stärken, einen Raum, wo Menschen einkaufen können, es Treffpunkte im Ort gibt und Unternehmen eine Zukunft haben. Coworking-Angebote tragen wesentlich dazu bei, das Arbeiten auf dem Land attraktiv zu halten – vor allem für junge Menschen. Denn sie wünschen sich innovative und neue Arbeitsformen.

So dienen beispielsweise Coworking-Spaces als Quelle täglicher Kreativität und fördern den sozialen Austausch verschiedenster Branchen. Außerdem sind Arbeitsorte nicht nur Arbeitsplätze, sondern liefern Anreize für eine innovative Gesundheits- und Lebensmittelversorgung in der Region – zum Beispiel die Förderung von Projekten von und für Kommunen wie Kulturtreffpunkte, Cafés und Dorfläden. Auch Unternehmen, die sich im ländlichen Raum ansiedeln oder ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mobiles Arbeiten ermöglichen, können diese Vorteile nutzen und wirtschaftlich profitieren, indem Büroräume eingespart werden und Dienstreisen entfallen können.

Mit dem Aktionsplan „Starkes Land – Gutes Leben“ wurde 2021 ein Grundlagenpapier erarbeitet, das zur Förderung der ländlichen Entwicklung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land beitragen soll. Parallel dazu rief die Stabsstelle Ländliche Räume im Hessischen Umweltministerium einen Dialogprozess ins Leben, um die im Aktionsplan definierten Vorhaben und Ziele mit Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden, Vereinen, Unternehmen und Kommunalpolitikerinnen und -politikern kontinuierlich weiterzuentwickeln.



Die Frage, wie mobile Arbeit gesund, effektiv und umweltbewusst gestaltet werden kann, ist zukunftsweisend. Ende Mai 2021 habe ich mich auf der Konferenz "Neue Arbeitsformen – Chancen für die ländlichen Räume" gemeinsam mit Sozialminister Kai Klose sowie Akteurinnen und Akteuren zu diesen Themen ausgetauscht. Anschließend wurde der wertvolle Wissenstransfer mit dem Online-Workshop „Coworking und multifunktionale Räume: Perspektiven für die Dorfentwicklung“ fortgesetzt. Dabei wurden Beispiele moderner Arbeitsformen in den ländlichen Räumen vorgestellt und die Teilnehmenden konnten in den direkten Dialog treten.

Als Ergebnis liegt Ihnen nun ist dieses „Coworking Infopaket“ vor, das Ihnen Leitfäden und Erfahrungsberichte zur Gründung von Coworking-Spaces sowie konkrete Erfahrungsberichte, Tipps und Kontakte an die Hand gibt.

Viel Freude beim Lesen und spannende Impulse wünscht Ihnen

Priska Hinz
Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Mehr Informationen

- Hessische Offensive für die Ländlichen Räume, www.land-hat-zukunft.de
- [STARKES LAND – GUTES LEBEN Aktionsplan für den ländlichen Raum](#), 2021, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Inhalte

Coworking auf dem Land	S. 5
Praxisbeispiele für Coworking:	
OG2, Taunusstein	S. 8
Summer of Pioneers, Homberg (Efze)	S. 9
Kompass Werra-Meißner, Eschwege	S. 10
Coconat, Bad Belzig	S. 10
Hilfestellungen und Anreicherungen:	
Coworking-Modelle und Potenzialermittlung	S. 12
Standorte und Räumlichkeiten	S. 14
Gründungsformen und Fördermöglichkeiten	S. 16
Weitere Informationsquellen	S. 18



In den ländlichen Räumen Hessens gibt es bereits gute Beispiele für Coworking-Projekte, wie hier in Taunusstein. © www.og-2.de

COWORKING AUF DEM LAND

Die Hessische Landesregierung unterstützt einen praxisorientierten Wissenstransfer zu neuen Arbeitsformen in den ländlichen Räumen. In Hessen gibt es bereits viele gute Beispiele für Coworking-Projekte. Vier Akteur:innen berichten von ihren Coworking-Projekten auf dem Land, um Kommunen sowie interessierten Gründerinnen und Gründern die Chancen und Herausforderungen aufzuzeigen.

Viele Menschen verbinden ländliche Regionen mit Natur, einem ruhigem Platz zum Wohnen oder intakter sozialer Gemeinschaft. Doch ländliche Regionen sind auch wichtige Standorte der mittelständischen Industrie und des Handwerks. Für die Fachkräftesicherung, die Arbeitsplatzentwicklung vor Ort und weitere Unternehmensgründungen müssen bessere Voraussetzungen für ein gutes Leben und Arbeiten im ländlichen Raum geschaffen werden. Die Hessische Landesregierung möchte im Rahmen des Aktionsplans „Starkes Land – gutes Leben“ auch neue Arbeitsformen wie das mobile Arbeiten in Coworking-Spaces fördern.

Coworking-Spaces sind Arbeitsorte für viele Selbständige oder Einzelpersonen, die nicht zuhause oder in einem festen Büro arbeiten wollen oder können. In Coworking-Spaces treffen sie auf andere Menschen, die entweder unabhängig voneinander oder gemeinsam

an Projekten arbeiten. Meistens gibt es eine Mischung aus kreativem Austausch und einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre.

Chancen für die ländlichen Räume

Das Konzept des Coworkings hat sich mittlerweile weltweit als neue Arbeitsform wie auch als Instrument der Regionalentwicklung etabliert. **Coworking** (auch Co-Working) bedeutet „zusammenarbeiten“. Aufgrund des digitalen Wandels haben Menschen zunehmend die Möglichkeit, flexibel und anlassbezogen zu entscheiden, wo und wie sie arbeiten möchten. „Mobiles Arbeiten, Homeoffice und Coworking bieten neue Perspektiven für ein Leben auf dem Land: Wer zuhause arbeitet, kann häufig Familie und Beruf besser miteinander vereinen

und wer weniger pendelt, trägt zum Klimaschutz bei“, sagte Hessens Umweltministerin Priska Hinz im Mai 2021 bei einer digitalen Konferenz zu neuen Arbeitsformen in den ländlichen Räumen. Neben Homeoffice und Firmenbüros gibt es auf dem Land weitere Arbeitsmodelle wie Coworking-Spaces.

„Ich halte es für sinnvoll, wenn Unternehmen und Gemeinden sich über diese verschiedenen Möglichkeiten austauschen und innovative Angebote schaffen. Arbeitgebende können damit die Zufriedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erhöhen und neue gewinnen, da weite Arbeitswege entfallen. Die Kommune kann die Attraktivität ihres Dorfes steigern, denn neue Arbeitsorte im Ort sind häufig nicht nur Arbeitsplätze: Es kommt ein Café oder ein Kulturtreffpunkt hinzu, häufig werden dafür alte leerstehende Häuser saniert“, erklärte Ministerin Hinz.

Die Chancen, die mit einem Coworking-Space im ländlichen Raum einhergehen, betonten auch die Impulsgeberinnen und -geber des Online-Workshops. „Ein Coworking-Space, der auch ein Netzwerk mit Menschen vor Ort aufbaut und neue Communities entstehen lässt, hat ganz viel Potenzial für die jeweilige Region oder auch für den ländlichen Raum. Dort entstehen immer wieder Keimzellen für neue Ideen und Projekte, die die Region stärken“, sagt Sabine Wilke vom Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner.

Praxisbeispiele

Das **Coconat in Bad Belzig** liegt zwar in Brandenburg, ist aber aufgrund der Projektentwicklung und heutigen Größe ein interessantes Praxisbeispiel. Menschen aus aller Welt kommen vorbei, um ortsunabhängig zu arbeiten, aber sich daneben auch zu entspannen. Sie arbeiten an unterschiedlichen Plätzen auf einem alten Gutshof, rund 80 km entfernt von Berlin, genießen in den Pausen die Natur und treffen sich abends mit anderen Gästen am Lagerfeuer. Das Coconat bietet zusätzlich Schlafmöglichkeiten an. Einige Gäste bleiben nur eine Nacht, manche sind aber auch schon 1,5 Jahre vor Ort. „Gerade jetzt in Corona-Zeiten fliehen einige Menschen aus der Großstadt und kommen zu uns aufs Land, um Abstand zu gewinnen, aber auch konzentriert zu arbeiten und interessante Menschen zu treffen“, berichtet Iris Wolfer vom Coconat.

Eine „längerfristige Abwanderung“ wird im Rahmen des Programms **Summer of Pioneers der Stadt Homberg** (Efze) angestrebt. 20 digital-affine Menschen aus größeren Städten wie Hamburg, Bonn oder Wien

wurden eingeladen, um zunächst für sechs Monate auf Probe auf dem Land zu leben. Die Stadt stellt für sie vergünstigt möblierte Wohnungen zur Verfügung. Im Coworking-Space „FachWerkerei“, der sich auf der Fläche des früheren Einzelhandels rund um den historischen Marktplatz einquartiert hat, arbeiten die sogenannten „Pioneers“ für ihre jeweiligen Unternehmen, bringen aber auch ihr Know-how vor Ort ein. Neben dem Arbeitsbereich gibt es einen Gemeinschaftsgarten, E-Bikes für Ausflüge und eine Köchin, die vor allem vegetarische Angebote bereitstellt. „Wenn man Coworking mit anderen Aspekten anreichert, kann man schnell die Lebensqualität für die Menschen spürbar machen. Dann ist der Schritt aufs Land keine große Sache mehr“, sagt Jonathan Linker von Summer of Pioneers. Bereits sieben der 20 Pioneers planen dauerhaft in Homberg (Efze) zu bleiben. Und für 2022 ist bereits eine zweite Auflage des Summer of Pioneers in Homberg geplant.



Lebensqualität über das reine Coworking hinaus.
© www.homberg-pioneers.de

Eine institutionalisierte Form der Willkommenskultur bietet der Werra-Meißner-Kreis. Die Agentur **Kompass Werra-Meißner – Wegweiser für die Region** unterstützt neue Bürgerinnen und Bürger beim Ankommen durch Beratung, Vermittlung von Kontakten und einen Coworking-Space mit acht Arbeitsplätzen. „Wir zeigen die Vielfalt, Ressourcen und Möglichkeiten der Region auf und erzählen positive Geschichten für das Leben auf dem Land“, sagt Katrin Kunert von Kompass Werra-Meißner. Alle Coworker werden einmal im Monat zu einem Stammtisch eingeladen, um sich gegenseitig auszutauschen und zu vernetzen. Der Werra-Meißner-Kreis hatte lange mit Abwanderung zu kämpfen, mittlerweile zählt die Agentur auch Rückkehrer:innen zu ihrer Zielgruppe.

Das **Regionale Gründerzentrum & Coworking Space Taunusstein OG2** hat sich aufgrund der vielen Pendlerinnen und Pendler in der Rhein-Main-Region gegründet. Der Coworking-Space mit derzeit 18 Arbeitsplätzen erspart den Nutzenden die oft stressigen Anfahrten in Städte wie Frankfurt am Main oder Mainz.

Durch die Möglichkeit des wohnortnahen Arbeitens haben vor allem Eltern die Chance auf eine viel bessere Work-Life-Balance. „Du schaust ständig auf die Uhr, wenn dich Stau erwartet und du die Kinder aus der KITA abholen musst“, weiß Robert Rustler vom OG2 aus eigener Erfahrung.

Unternehmen als Einnahmequelle

Neben einzelnen Personen buchen auch immer mehr Unternehmen Arbeitsplätze im Coworking-Space. „Unser Angebot war am Anfang überhaupt nicht auf Unternehmen ausgerichtet. Da hat sich durch die Nachfrage nach Kontingenten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Region eine ganz neue Kundengruppe erschlossen“, so Rustler.

Auch im **Coconat in Bad Belzig** sind immer mehr Unternehmen mit ganzen Abteilungen für temporäre Aufenthalte zu Gast. „Das ist eine wichtige Einnahmequelle. Firmen buchen auch eher Zusatzleistungen und bieten eine gewisse Zahlungssicherheit“, sagt Iris Wolfer. Man müsse nur aufpassen, dass es bei einer guten Mischung aus Gruppen und Einzelpersonen bleibe und die besondere Atmosphäre nicht verloren geht. „Krawatten sieht man bei uns nicht und es wird sich geduzt wie in der Szene üblich“, so Wolfer.

Tipps für potenzielle Gründerinnen und Gründer auf dem Land

Was würden die Betreibenden bestehender Coworking-Spaces interessierten Gründerinnen und Gründer mitgeben? Das digitale, ortsunabhängige Arbeiten sei eine große Chance auf gleichwertige Lebensverhältnisse in den ländlichen Räumen, aber das müsse man den Menschen auch partizipativ vermitteln. „Uns war es wichtig, einen offenen Ort zu schaffen und die Menschen einzuladen, diesen Ort mitzugestalten. Dadurch ist das Projekt einfach viel besser in der Region angenommen worden“, sagt Wolfer. Ein Coworking-Space sei ein Arbeitsort, aber es ginge weniger um die Ausstattung, sondern mehr um die Menschen, die ihn nutzen.

Die Unterstützung von anderen Engagierten in der Region sei auch wichtig, sagt Jonathan Linker. „Ich würde die Eröffnung eines Coworking-Spaces davon abhängig machen, ob ich Multiplikator:innen dafür gewinnen kann. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind zum Beispiel wertvolle Akteur:innen, um Projekte wie den Summer of Pioneers zu etablieren.“

Ob sich ein Standort grundsätzlich für einen Coworking-Space eignet, kann man anhand einer Machbarkeitsstudie oder Befragungen ermitteln. Neben einer schnellen und stabilen Internetverbindung spielen auch die Anfahrtswege eine Rolle. „In der Regel nehmen die Menschen bei der Anfahrt ca. 30 km in Kauf. Auf dem Land können Strecken schneller zurückgelegt werden, da sind auch längere Wege denkbar“, sagt Katrin Kunert von Kompass Werra-Meißner.

„Es ist wichtig die Bedarfe der Menschen vor Ort zu kennen und diese mit dem Geschäftsmodell entsprechend abzudecken“, betont Robert Rustler vom OG2. „Dann gibt es kaum einen Ort, an dem es nicht funktionieren kann.“

Positive Zukunftsbilder schaffen

Mit neuen Arbeitsformen entwickeln sich auch neue Zukunftsvisionen für die Region. „Wir müssen Brücken bauen und positive Zukunftsbilder vermitteln. Konzepte wie Coworking-Spaces wecken die Lust auf Zukunft im ländlichen Raum und verknüpfen sie mit den Chancen der Digitalisierung“, sagt Jonathan Linker.

Die bestehenden Coworking-Projekte auf dem Land wie das Coconat in Bad Belzig, das Programm Summer of Pioneers in Homberg, der Kompass Werra-Meißner und das OG2 Taunusstein zeigen auf verschiedene Weise, wie das Arbeiten auf dem Land mit einer hohen Lebensqualität einhergehen kann. Eins haben dabei alle Akteur:innen deutlich gemacht: Coworking-Spaces gibt es nie „von der Stange“, sondern sind immer ganz spezifisch für die Orte, wo sie entstehen und mit Leben gefüllt werden.



Gründer:innen und Coworker:innen brauchen Raum für Gedanken, wie im Atrium des OG2. © www.og-2.de

PRAXISBEISPIELE FÜR COWORKING

In den ländlichen Regionen entstehen immer mehr Coworking-Spaces, die auf verschiedene Weise die Regionalentwicklung vorantreiben. Coworking-Spaces auf dem Land haben in der Regel mehrere Geschäftszweige und werden von den Kommunen unterstützt, weil zum Beispiel leerstehende Gebäude umfunktioniert und Gemeinschaften auf dem Land gestärkt werden.

OG2 – Regionales Gründerzentrum & Coworking Space in Taunusstein

Das **OG2** stellt moderne, kostengünstige Räumlichkeiten inklusive Ausstattung zum Arbeiten und Netzwerken für Unternehmen, Startup-Gründer:innen, Studierende, Young Professionals und Freelancer zur Verfügung und rüstet Taunusstein somit für die zukünftige Arbeitswelt im digitalen Zeitalter.

Es soll ein funktionierendes Ökosystem für Wirtschaftstreibende (Gründer:innen, Coworker:innen und Co.) geschaffen und etabliert werden. Ein Ort, an dem sich motivierte Menschen aus der Region treffen, die voneinander profitieren, sich austauschen und in

angenehmer Atmosphäre ihrer Arbeit nachgehen können.

Der ehemalige Kindergarten im Obergrund, der vor seinem Start als Behelfskirche fungierte, wurde zum Gründerzentrum umgebaut. Die Stadt Taunusstein ist Eigentümerin des Gebäudes und hat für den Umbau Fördergelder des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung (LEADER) bezogen.

Lage und Anbindung

Das Coworking-Space liegt in Hahn, dem infrastrukturellen Zentrum Taunussteins. In fünf Minuten Laufweite entfernt liegt mit dem Busbahnhof auch der Verkehrsknotenpunkt der Region. Vor dem Gebäude befinden sich Parkplätze.

Angebote

Es gibt 18 Schreibtische als Sitz- und Steharbeitsplätze im Konzentrationsraum, ein Team-Büro, einen Konferenzraum sowie einen Kommunikationsbereich mit Teeküche. Auch das Atrium und der großflächige Außenbereich mit Garten kann genutzt werden.

Zur Ausstattung gehören Smart-/Easyboards, A3-Drucker, Kopierer, Container für die Aufbewahrung sowie Pinn- und Magnetwände, Flipcharts, Moderatorenkoffer und Whiteboards.



Eine ehemalige Kita wurde für das OG2 umgenutzt.
© www.og-2.de

Mehr Informationen

www.og-2.de

Summer of Pioneers in Homberg (Efze)

Im Rahmen des **Summer of Pioneers** ermöglicht die Stadt Homberg (Efze) 20 Menschen aus Großstädten wie Hamburg, Jena, Wien oder auch dem Rhein-Main-Gebiet im Jahr 2021 das Probewohnen und Coworken auf dem Land. Das sind Berufstätige, die für ihre Arbeit nur einen schnellen Internetzugang benötigen. Die Pioniere, die im Rahmen einer Ausschreibung ausgewählt wurden, bekommen vergünstigte möblierte Wohnungen, mit Nebenkosten und Internet-Flat, sowie kostenlosen Zugang zu einem extra eingerichteten Coworking-Space – der FachWerkerei. Im Gegenzug bringen sich die Pioniere mit ihrem Wissen und ihren Netzwerken in die Stadtgemeinschaft ein. Alles mit dem Ziel, jungen Menschen die Vorteile des Lebens auf dem Land auf zu zeigen, diese zum Da-Bleiben oder Zurück-Kommen zu bewegen und gleichzeitig die ländliche Gesellschaft zu stärken.



Die FachWerkerei bietet zentrale Altstadtlage in Homberg.
© www.homberg-pioneers.de

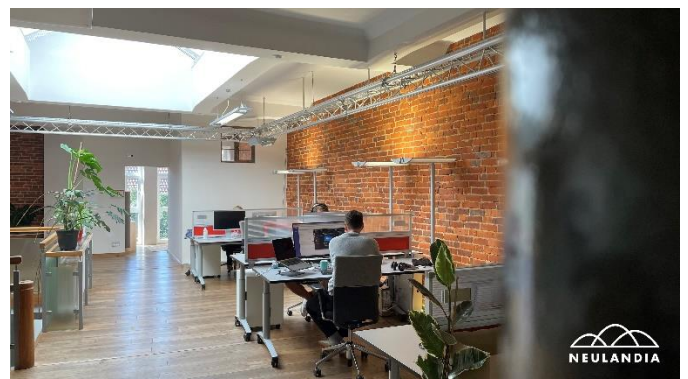
Die **FachWerkerei** ermöglicht freies, flexibles Arbeiten in einer offenen und unabhängigen Community, mitten am historischen Markt von Homberg. Es handelt sich um eine Neugründung während der Corona-Pandemie aus der Überzeugung heraus, dass mobiles Arbeiten gerade im ländlichen Raum eine wichtige Zukunftsperspektive schafft.

Lage und Anbindung

Die FachWerkerei befindet sich in idyllischer Altstadtlage am Marktplatz der Kreisstadt Homberg (Efze). Ein Busbahnhof ist wenige Laufminuten entfernt, von dort sind es zehn Minuten bis zum nächsten ICE-Bahnhof Wabern (Hessen). Die Autobahn A7 liegt fünf Minuten entfernt, von dort sind es jeweils 35 Minuten nach Kassel oder Fulda.

Angebote

Die Arbeitsplätze sind mit einem höhenverstellbaren Schreibtisch, einem ergonomischen Bürostuhl, einem Bürocontainer sowie einem Monitor ausgestattet. Es gibt Meetingräume, einen Veranstaltungssaal inklusive Technik sowie eine Print-/Copy-/Scan-Flat. Es ist möglich die Postadresse für Lieferungen bzw. den Firmensitz zu nutzen.



Das Open-Space-Büro, stilgerecht FachWerkerhalle genannt.
© www.homberg-pioneers.de

Mehr Informationen

www.homberg-pioneers.de

www.fachwerkerei.de

Die Agentur **Kompass Werra-Meißner – Wegweiser für die Region** unterstützt Rückkehrende, Zuziehende, Fachkräfte, Startups ebenso wie Unternehmen und lokale Akteur:innen bei ihren Anliegen. Die Anlaufstelle ist auch Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger, die bereits in der Region zu Hause sind und Neues anstoßen möchten.

Ein Ziel ist, das Coworking als neue Arbeitsform im Werra-Meißner-Kreis zu etablieren. Der eigene Coworking-Space entstand als Ergebnis eines Workshops des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner mit dem Fraunhofer Institut auf Basis einer Machbarkeitsstudie.



Coworking mit Panorama-Aussicht auf Eschwege.
© www.kompass-wm.de

Lage und Anbindung

Der Coworking-Space liegt in ruhiger Lage an der Werra mit Blick über Eschwege. Es gibt direkt um die Ecke kostenlose Parkplätze. Das Zentrum ist fußläufig zu erreichen und zum Bahnhof braucht man zehn Minuten.

Angebote

Zum Angebot gehören acht Coworking-Arbeitsplätze, eine Print-Copy-Station, die Seminarräume „Leuchtberg“ und „Boyneburg“ sowie eine Terrasse. Es finden Community-Events (zum Beispiel Frühstück, After Work), Thementalks sowie eine Ideenschmiede für Neues statt, die offen für jeden sind.

Mehr Informationen

www.kompass-wm.de



Der Coworking-Space bietet Arbeitsplätze und Seminarräume.
© www.kompass-wm.de

Coconat in Bad Belzig (Brandenburg)

Das **Coconat** ist ein wirkungsorientiertes Unternehmen, was bedeutet, dass positive gesellschaftliche Effekte grundsätzlich einen höheren Stellenwert haben als Gewinnmaximierung. **Coconat** steht für Gemeinschaft und konzentriertes Arbeiten in der Natur (**community and concentrated work in nature**). Die ländliche Entwicklung wird durch das innovative Tourismusmodell gefördert, das Workation, Coworking und Coliving vereint.

Lage und Anbindung

Der Coworking-Space ist mit dem Zug oder dem Auto innerhalb einer Stunde von Berlin erreichbar. Mit Vorausplanung ist der Standort auch mit Bus und Bahn gut anzufahren. Die Fahrradwege sind gut ausgebaut.



Das Coconat hat einen historischen Gutshof bezogen.
© www.coconat-space.com



Kombination aus moderner Arbeitswelt und Landleben.
© www.coconat-space.com

Angebote

Das gesamte Außengelände und die öffentlichen Räume des Gutshofs können genutzt werden. Der Coworking-Space schafft ein offenes und vielfältiges Gemeinschaftsleben, in dem jeder seinen individuellen und kollektiven Visionen nachgehen kann – egal in welchem Bereich. Das Ziel ist ein inklusives und inspirierendes Umfeld für alle Menschen. Es gibt Meetingräume mit Workshopausstattung sowie Plätze zur Erholung für Sauna, Massage oder Lagerfeuer. Das Gelände und Gebäude in Bad Belzig befindet sich im stetigen Wandel. Von der Pop-Up-Pizzeria bis hin zum Makerspace gibt es immer wieder neue Ansätze sowie größere Veranstaltungen wie die „Fläminger Kreativsause“.

Das sogenannte CocoLab soll zukünftig das Angebot um manuelle Arbeit erweitern. Neben modernen Plätzen mit computergesteuerten Geräten (unter anderem 3D-Druck, CNC-Fräse) sind auch eine Nähstube und eine Siebdruckwerkstatt geplant. Das CocoLab soll gemeinsam mit Kooperationspartnern realisiert und in die Smart-Village-Infrastruktur der Region integriert werden.

Mehr Informationen

www.coconat-space.com

Coworking-Modelle und Potenzialermittlung

Jeder Coworking-Space auf dem Land ist ein Einzelstück – entwickelt für die spezifischen Bedarfe vor Ort, mit den Menschen, die ihn nutzen. Es gibt jedoch eine Coworking-Typologie, die interessierten Gründerinnen und Gründern als Orientierung dienen kann. Die nachfolgenden Coworking-Modelle sind Leitfäden* von CoWorkLand entlehnt.

Typ 1: Coworking klassisch

Das klassische Coworking-Modell kommt ursprünglich aus den Metropolen. Menschen, die selbstständig sind, mieten sich aufgrund knapper Ressourcen einen Schreibtisch im Coworking-Space. Dort gibt es multifunktionale Räume, eine produktive Arbeitsatmosphäre sowie eine inspirierende Community, mit der man sich jederzeit austauschen und vernetzen kann. In Hessen sind zum Beispiel die FachWerkerei in Homberg (Efze), Kompass Werra-Meißner in Eschwege und das OG2 – Regionales Gründerzentrum & Coworking Space in Taunusstein als klassische Coworking-Modelle konzipiert (siehe Kapitel „Praxisbeispiele“).

Typ 2: Pendlerhafen

In Regionen, in denen es viel Pendelverkehr gibt, ermöglicht ein Coworking-Space das wohnortnahe Arbeiten. „Pendelzeiten sind einfach das Gegenteil von Lebensqualität. Sie rauben unfassbar viel Zeit. Niemand steht gerne im Stau und auch in der Bahn kann man nicht durchgängig effektiv arbeiten. Die große Chance, die Coworking im ländlichen Raum bietet, ist Arbeits- und Lebensort wieder mehr miteinander zu verknüpfen“, sagt Jonathan Linker von Summer of Pioneers. Durch den Wegfall der langen Anfahrtszeiten wird insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert. Zu den Kunden dieses Coworking-Modells zählen deshalb immer mehr Unternehmen, die damit dezentrale Arbeitsorte für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Region einrichten.

Typ 3: Bottom Hub

Ein eher geschlossenes Coworking-Modell stellt der Bottom Hub dar, da sich bereits bekannte Kreative und Selbstständige für eine Bürogemeinschaft zusammenfinden. Es gibt in der Regel feste Plätze und eine langfristige Nutzung durch die gleichen Menschen.

Typ 4: Retreat

Coworking-Spaces können auch an einen Hotelbetrieb angeschlossen sein oder/und durch eine naturnahe Umgebung ein Erholungsangebot für die Pause oder den Feierabend schaffen. Diese Mischung aus Arbeitsplatz und Freizeitgestaltung nutzen oft Menschen aus dem urbanen Raum oder Unternehmen, die mit einem Team oder für eine bestimmte Projektphase einen „Tapetenwechsel“ suchen.



Mix-Modell „Workation Retreat“. © www.coconat-space.com

Typ 5: Workation

Das Coworking-Modell der Workation fokussiert Menschen, die auf Reisen sind und gleichzeitig digital arbeiten wollen. Um die Zielgruppe zu erreichen, sind die Coworking-Spaces vor allem an touristischen Hotspots angesiedelt. Beispielsweise das Coconat im brandenburgischen Bad Bezig bezeichnet sich selbst als „Workation Retreat“, also einen Mix aus Typ 4 und 5 (siehe Kapitel „Praxisbeispiele“).

Typ 6: Neue Dorfmitte

Im ländlichen Raum werden durch dieses Coworking-Modell neue multifunktionale Treffpunkte geschaffen, die das Arbeiten mit klassischen Angeboten wie Gastronomie, Einzelhandel oder Events verbinden. „Es gibt in Hessen einen wachsenden Bedarf an Orten, an denen sich Menschen in Dörfern unkompliziert treffen können. Nicht nur um zu konsumieren, sondern um Arbeits- und Freizeitangebote miteinander zu verbinden. Oft stellt sich daher die Frage, ob man sinnvoller Weise soziale Orte im Coworking-Konzept aufgreift und aufgehen lässt“, sagt Jonathan Linker. Studien belegen, dass Coworking ein Frequenzbringer ist, das heißt auch ansässige Unternehmen profitieren von der „neuen Dorfmitte“.

Typ 7: Integrierte Wohn- & Arbeitsprojekte

Dieses Coworking-Modell verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Im Vergleich zum vorherigen Modell kommt der Wohnraum als weitere Komponente dazu. Ziel ist es, Arbeits- und Lebensräume wieder einander näher zu bringen. Das bedeutet, dass zum Beispiel auch Betreuungsangebote für Kinder mitgedacht werden.

Bedarfe und Potenziale

Es gibt verschiedene Methoden, um die Potenziale für einen Coworking-Space in der Region zu erheben. Zum einen kann man eine **Umfrage bei potenziellen Nutzerinnen und Nutzern** wie pendelnden Angestellten, Selbständigen und Freiberuflern sowie Start-ups machen, um Arbeitsgewohnheiten, Stressfaktoren und mögliche Bedarfe zu erfassen. Zum anderen eignet sich auch eine **Befragung der Arbeitgebenden** in der Region, um deren Haltung und Wünsche zu neuen Arbeitsformen, zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement sowie zur Digitalisierung zu ermitteln. Eine **Bedarfs- und Potenzialanalyse** kann grundsätzlich selbstständig mit eigenen Mitteln durchgeführt oder als professionelle Beratungsleistung (zum Beispiel Neulandia, CoWorkLand) beauftragt werden.

***Mehr Informationen**

- [„Coworking auf dem Land – Wie es gelingt und was es dafür braucht“](#), 2021, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und CoWorkLand
- [„Coworking im ländlichen Raum – Menschen, Modelle, Trends“](#), 2020, Bertelsmann Stiftung und CoWorkLand

Standorte und Räumlichkeiten

Coworking kann sich überall entwickeln. Wichtig ist, die Bedarfe der Menschen vor Ort zu kennen und die Konzeption des Coworking-Spaces darauf abzustimmen. Dabei handelt es sich um einen fortlaufenden, lernenden Prozess.

Potenzielle Standorte für die Gründung eines Coworking-Spaces lassen sich mit einer **Stärken- und Schwächen-Analyse** bewerten. Als ausschlaggebende Faktoren gelten dabei zum Beispiel die Lage, die Verkehrsanbindung sowie die Infrastruktur vor Ort. Auf dem Land existieren häufig bereits Standorte und Räumlichkeiten, die mit einem Coworking-Konzept eine neue Nutzung erhalten sollen. Manchmal mischen sich beide Ausgangslagen wie zum Beispiel im Fall des Regionalen Gründerzentrums & Coworking Space Taunusstein OG2. „Die Frage des Standortes im engeren Sinne hat sich bei uns so nicht gestellt, weil wir nicht neu gebaut haben. Wir hatten eine Bestandsimmobilie, die wir für uns umgebaut und genutzt haben. Unsere Beweggründe waren die langen Anfahrtswege im Speckgürtel des Rhein-Main-Gebiets. Wir wollten einfach den Menschen die Möglichkeit geben, nicht immer in die große Stadt fahren zu müssen und wollten damit am Ende auch ein Stück weit den Verkehr im Rhein-Main-Gebiet entlasten“, sagt OG2-Betreiber Robert Rustler.

Lage und Erreichbarkeit

Auf dem Land eignen sich für Coworking-Spaces in der Regel die Ortzentren. Alternativ sind Standorte auch als Satelliten-Ring auf Pendelstrecken im Einzugsgebiet großer Städte denkbar. Je nach Geschäftsmodell wird eine Zielgruppe im Umkreis von ca. 30 Kilometern oder 15 Autominuten erreicht.

Ein Coworking-Space auf dem Land wird in der Regel mit dem Auto angefahren, daher sollten ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen. Alternative Angebote wie Fahrräder, E-Roller oder ein Shuttle-Service sind wünschenswert, jedoch auch mit höheren Investitionen verbunden. Weitere Zielgruppen erreicht man durch einen Standort mit einem direkten Anschluss an einen (Bus-)Bahnhof.

Sind längere Anfahrtswege ein Ausschlusskriterium? „Mit Ausschlusskriterien tue ich mich ein bisschen schwer. Ich glaube, dass – viel wichtiger als beispielsweise eine Verkehrsanbindung – die Idee dahinter ist. Es ist für mich egal, wo eine Einrichtung liegt und ob sie gut erreichbar ist. Natürlich ist das ein Vorteil, aber es ist aus meiner Sicht kein

Ausschlusskriterium. Der entscheidende Punkt ist, wird ein Mehrwert geschaffen? Wenn ich ein qualitativ hochwertiges Angebot habe, dann sind die Menschen auch bereit, einen längeren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen“, meint Rustler.



Der Saal der FachWerkerei fasst bis zu 100 Personen.
© www.homborg-pioneers.de

Immobilien und Nahversorgung

Für einen Coworking-Space eignen sich grundsätzlich Gewerbeimmobilien, deren Räume eine Mehrfachnutzung zulassen. Je spezieller die Immobilie, desto individueller kann die Atmosphäre werden. Beispielsweise sind bereits Coworking-Spaces in einer früheren Behelfskirche und auf einem alten Gutshof entstanden. Cafés, Restaurants oder Lebensmittelgeschäfte in der näheren Umgebung sind vor allem wichtig, wenn es kein eigenes Catering-Angebot im Coworking-Space gibt.

Standort-Test

Bevor größere Investitionen in einen Standort getätigt werden, bietet sich eine sogenannte Pop-Up-Testphase an. Dabei wird in einem geeigneten Leerstand vor Ort oder in Containern ein mobiler Coworking-Space eingerichtet. Die Erreichbarkeit der Zielgruppen und die Nutzungsszenarien können so in der Praxis mit potenziellen Kund:innen oder Akteur:innen in der Region durchgespielt werden. „Wir haben versucht, mit den Menschen und den Unternehmen in der Region ins Gespräch zu kommen, um zu ermitteln, was es für Bedarfe gibt. Was gibt es für Wünsche? Wo können wir einen Mehrwert schaffen und vor allen Dingen, wie können wir das im Zuge dieser Einrichtung bewerkstelligen? Im Prinzip haben wir uns eine Art Kundenfokus erarbeitet und eine Bedarfsanalyse dieser Kunden gemacht“, sagt Robert Rustler.

Ist der Standort oder die Immobilie ausgewählt, sollten die Idee und die Maßnahmen zur Umsetzung des Coworking-Spaces evaluiert und an den Standort sowie die Räumlichkeiten angepasst werden, um einen möglichst hohen Mehrwert für die Nutzerinnen und Nutzer zu schaffen.



Flexible Raumkonzepte sind wichtig für Coworking-Projekte.
© www.freepik.com

Raumkonzepte

Der Flächenbedarf variiert je nach Geschäftsmodell (siehe Kapitel „Coworking-Modelle und Potenzialermittlung“). Während für ein Bottom Hub ca. 100 Quadratmeter ausreichen, kommt ein Retreat mitsamt Gastronomie, Unterkunft und Seminarräumen auf mindestens 300 Quadratmeter.

Die Fläche kann in gemeinschaftliche Arbeitsräume (Open Space) sowie einzelne Büros aufgeteilt werden. Separate Besprechungsräume bieten sich für Kundentermine, Gruppenarbeit oder auch Telefonkonferenzen an. Beim Coworking sind neben den Arbeitsplätzen auch die Begegnungsräume entscheidend. Eine Aufenthaltsecke oder eine große Küche dienen der Vernetzung der Coworker:innen untereinander.

“Was wir im ländlichen Raum weniger haben und was wir brauchen, wenn wir über neue Arbeitsformen und den Aufbau von Coworking reden, sind interessante Netzwerke. Es geht nicht nur darum, Räume zur Verfügung zu stellen. Man braucht tatsächlich ein gewisses Flair, ein gelebtes Coworking, eine Community“, sagt Sabine Wilke vom Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner.

Die Ausstattung ist bei allen Coworking-Modellen relativ ähnlich (siehe Kapitel „Praxisbeispiele“). Die Grundvoraussetzung ist jedoch eine stabile und schnelle Internetanbindung, das heißt mindestens 100 Mbit pro Minute. Es gibt in der Regel Sitz- und Steharbeitsplätze sowie Drucker, Kopierer und Scanner. Für die Besprechungsräume stehen Flipcharts und / oder Whiteboards zur Verfügung.

Datensicherheit

Besonders Unternehmen haben oft Bedenken, ob in Coworking-Spaces die erforderliche Datensicherheit besteht. Unter Beachtung einiger Punkte ist aber ein datenschutzkonformes Arbeiten auch im Coworking-Space umsetzbar. „Coworking-Spaces bieten da zum Beispiel einen Mehrwert im Vergleich zum Homeoffice. Wir haben nicht einfach eine WLAN-Box gekauft und aufgestellt. Die IT wurde bei uns professionell mit den entsprechenden Sicherheitsstandards eingerichtet“, sagt Rustler. Darüber hinaus kann durch eine Pull-Printing-Lösung sichergestellt werden, dass der Druck von vertraulichen Dokumenten erst nach Authentifizierung am Drucker erfolgt. Datenschutz-Tonnen oder geeignete Aktenvernichter sorgen zudem für eine sichere Papiervernichtung.

Arbeitsschutz

Da die Coworking-Modelle bislang vor allem von Freiberuflern genutzt wurden, spielten arbeitsrechtliche Fragen bisher nur eine untergeordnete Rolle für Coworking-Space-Betreiber. Das ändert sich mit der wachsenden Zahl an Unternehmen, die wohnortnahe Arbeitsplätze für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Coworking-Spaces anmieten. Bereits bei der Vertragsgestaltung mit einem Unternehmen sollte geklärt werden, wie eine sichere und gesunde Arbeitsplatzgestaltung im Sinne des [Arbeitsschutzgesetzes \(ArbSchG\)](#) und der [Arbeitsstättenverordnung \(ArbStättV\)](#) gewährleistet werden kann. Das arbeitgebende Unternehmen kann zwar einzelne Arbeitsschutzpflichten delegieren, hat jedoch weiterhin die Gesamtverantwortung für den Arbeitsschutz. Weitere Informationen dazu gibt es auch bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin oder bei der Deutschen Gesetzliche Unfallversicherung Spitzenverband.

Mehr Informationen

- Informationen zum Arbeitsschutz des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration
www.soziales.hessen.de/Arbeit/Arbeitsschutz

Gründungsformen und Fördermöglichkeiten

Es gibt ausreichend Räume für Coworking-Spaces auf dem Land. Die Herausforderung besteht darin, Wissensnetzwerke und eine lebendige Community aufzubauen. Das kann bereits im Gründungsprozess angestoßen werden. CoWorkLand definiert in Leitfäden* vier Gründungstypen, die nachfolgend zur Orientierung dienen. Sie stehen auch in Zusammenhang mit der Finanzierung beziehungsweise den Fördermöglichkeiten.

Gründungstyp 1: Unternehmens-Spin-offs

Das Eigeninteresse steht bei diesem Gründungstyp im Vordergrund. Unternehmen, die beispielsweise im Bereich Landwirtschaft, Industrie oder im Dienstleistungssektor bereits erfolgreich sind, gründen ein Coworking-Space als zusätzliches Standbein. Hintergrund können zu wenig genutzte Immobilien sein oder auch der Wunsch das bisherige Portfolio zu erweitern sowie neue Impulse durch externe Coworker zu gewinnen. Der Gründungsprozess gestaltet sich aufgrund vorhandener Strukturen und finanzieller Mittel einfach, manchmal wird der Aufwand jedoch auch unterschätzt. Die Herausforderung besteht vor allem darin, ein Gleichgewicht zwischen den Angestellten des Unternehmens sowie den externen Nutzerinnen und Nutzer herzustellen, damit eine offene und kreative Atmosphäre im Coworking-Space entsteht.

Gründungstyp 2: Engagierte Gemeinschaft

Bei diesem Gründungstyp gibt es bereits eine kleine Gruppe an Menschen, die sich kennen und aus eigenem Antrieb heraus ein Coworking-Space gründen. Sie schaffen ein Angebot, das sie auch selbst nutzen. Darüber hinaus wollen sie ihre Region aufwerten und neue Arbeitsformen etablieren. Diese engagierte Gemeinschaft organisiert sich oft zunächst genossenschaftlich oder als Verein. Zu diesem Gründungstypus zählt beispielsweise die **FachWerkerei** in Homberg (siehe Kapitel „Praxisbeispiele“). Die Standortsuche sowie ein Businessplan können zu großen Herausforderungen werden, da die Initiativen meist ehrenamtlich aufgebaut werden und die Gefahr einer Überlastung besteht.



Wichtig neben dem Businessplan: ein gutes Netzwerk.
© www.freepik.com

Gründungstyp 3: Kommunale Gründungen

Kommunen begreifen Coworking-Spaces zunehmend als Teil der Daseinsvorsorge – also über den reinen Arbeitszweck hinaus. Meist gibt es leerstehende Gebäude und Räume, die einen neuen Nutzungszweck erhalten sollen. Damit steht ein Coworking-Space in kommunaler Trägerschaft vor der Herausforderung einen Mehrwert für möglichst viele Akteur:innen in der Region zu schaffen. Das birgt aber auch die Chance für neue Kooperationen und Initiativen. Die Coworking-Spaces müssen multifunktional nutzbar sein, zum Beispiel für Vereine mit geringen finanziellen Mitteln. Selbstständige und Angestellte sollen durch einen Coworking-Space die Möglichkeit bekommen, wohnortnah zu arbeiten, anstatt in Ballungsräume zu pendeln. Damit entsteht ein Treffpunkt diverser Altersgruppen und das Engagement vor Ort wird gestärkt. So wie beim **Kompass Werra-Meißner – Wegweiser für die Region**, bei dem es sich um eine kommunale Gründung handelt (siehe Kapitel „Praxisbeispiele“).

“Die Motivation von Kommunen, einen Coworking-Space zu gründen, liegt genauso wie für Wirtschaftsförderungsgesellschaften im Interesse, die Region weiterzuentwickeln oder neu aufzustellen. Das heißt, man möchte zum einen Unternehmen und Gründer in der Region halten und eine andere Perspektive geben. Zum anderen möchte man neue Akteur:innen in die Region reinholen und den Zuzug aktivieren. Der ländliche Raum – auch in Hessen – hat immer einen hohen Bedarf an jungen Menschen, die gerade in die Arbeitswelt einsteigen, die Familien gründen oder ähnliches. Da sind kommunale Coworking-Spaces ein guter Ansatz.“

Sabine Wilke,
Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner

Gründungstyp 4: Wirtschaftsförderung und Gründungszentren

Bei diesem Gründungstyp engagieren sich die Kommunalverwaltungen, Wirtschaftsförderungen und Stadtmarketinggesellschaften, der Einzelhandel sowie Verbände und Institute für einen Coworking-Space mit weiteren Komponenten. In der Regel sind die Räume und eine Grundfinanzierung vorhanden. Lokale Wirtschaftsförderungen und Gründungszentren verfügen zudem über Beratungs- und Vernetzungsangebote, die einen Coworking-Space sehr gut ergänzen. Eine Schwierigkeit besteht manchmal in der flexiblen Nutzung der Coworking-Spaces außerhalb der regulären Geschäftszeiten.

Praxisbeispiel:

Die Agentur **Kompass Werra-Meißner – Wegweiser für die Region** wird von LEADER im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und dem Werra-Meißner-Kreis finanziert. Die Förderung ist eine Vereinsförderung, das heißt der Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner ist Träger und bekommt Sach- und Personalkosten gefördert. Im Konzept ist eine Vollzeit-Stelle vorgesehen, die derzeit zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit wahrnehmen.



Dr. Michaela Schmidt (l.) und Katrin Kunert sind das Team von Kompass Werra-Meißner.
© www.kompass-wm.de

Bei der LEADER-Förderung handelt es sich um eine Anschubfinanzierung von zwei Jahren. Im Anschluss wird **Kompass Werra-Meißner** von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft getragen, die das Themen- und Handlungsfeld in ihr Portfolio aufnimmt und in eine dauerhafte Trägerschaft überführt.

Fördermöglichkeiten

Die Gründung ländlicher Coworking-Spaces wird durch vielfältige Programme und Maßnahmen von Bund und Ländern gefördert. Zum Beispiel bildet die Gemeinschaftsaufgabe „**Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes**“ (GAK) den inhaltlichen und finanziellen Kern vieler Länderprogramme. Im aktuellen Rahmenplan sind explizit „Mehrfunktionshäuser, Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung sowie Co-Working Spaces“ aufgeführt. Umfassende Informationen gibt es beim [Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz](#).

Wer einen Coworking-Space auf dem Land gründen möchte, kann sich auch für eine Förderung an die **LEADER-Regionen** wenden. LEADER ist das Förderprogramm der Europäischen Union für die ländliche Regionalentwicklung, kofinanziert von Bund und Ländern. Erste Anlaufstelle sind die [24 LEADER-Regionalmanagements](#) in Hessen. Zu beachten ist, dass für eine Förderung mindestens 10.000 Euro investiert werden müssen. Förderanträge können zudem nur in den Monaten April, Juni und November gestellt werden.

Nach Ablauf der Förderung können die **Wirtschaftsfördergesellschaften in der Region** die Coworking-Spaces auf dem Land als Maßnahme zur Strukturentwicklung weiter unterstützen. Darüber hinaus kann man bei den Landkreisen und der jeweiligen Gemeinde nach Unterstützungsmöglichkeiten fragen.

*Mehr Informationen

- [„Coworking auf dem Land – Wie es gelingt und was es dafür braucht“](#), 2021, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und CoWorkLand
- [„Coworking im ländlichen Raum – Menschen, Modelle, Trends“](#), 2020, Bertelsmann Stiftung und CoWorkLand

Weitere Informationsquellen

Materialien

Allgemeine Informationen	URL
STARKES LAND – GUTES LEBEN Aktionsplan für den ländlichen Raum, 2021, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	www.land-hat-zukunft.de/files/content/downloads/00_Aktionsplan/Hessen_Aktionsplan_LR_KF_2101.pdf
Leitfaden „Coworking auf dem Land – Wie es gelingt und was es dafür braucht“, 2021, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und CoWorkLand	www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/coworking-land-bule.html
Leitfaden „Coworking im ländlichen Raum – Menschen, Modelle, Trends“, 2020, Bertelsmann Stiftung und CoWorkLand	www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/coworking-im-laendlichen-raum-all
Studie „Digital aufs Land – Wie kreative Menschen das Leben in Dörfern und Kleinstädten neu gestalten“, 2021, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung	www.berlin-institut.org/studien-analysen/detail/digital-aufs-land
Studie „Urbane Dörfer – Wie digitales Arbeiten Städter aufs Land bringen kann“, 2019, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung und Neuland21 e.V.	www.berlin-institut.org/studien-analysen/detail/urbane-doefer
Thesenpapier Coworking-Kultur im ländlichen und urbanen Raum, 2021, German Coworking Federation e.V.	www.coworking-germany.org/wp-content/uploads/2021/05/Expertise-GCF-2021-CW-SatdtLand.pdf
Toolkit „Rural Coworking Guide - Tips for the successful creation of a rural coworking space“, 2020, CoLabora Project	https://uploads-ssl.webflow.com/5e5e5b9d3f2bf9c3d3d51b43/6087ff5b353220f969bb6186_Rural%20Coworking%20Guide.pdf
Potenzialermittlung	URL
Umfrage „Coworking Studie Waldeck-Frankenberg“, 2021, Network Waldeck-Frankenberg GmbH	https://digijam21.network-wf.de/coworking-studie-waldeck-frankenberg
Potentialanalyse Coworking für den Landkreis Wolfenbüttel, 2021, cowork AG	www.cowork.de/wp-content/uploads/2020/12/Landkreis-Wolfenbuettel-Bedarfsermittlung-Ergebnisse-cowork-AG.pdf
Förderung	URL
DVS-Förderhandbuch für die ländlichen Räume, 2018, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung und Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume	www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/Redaktion/Seiten/Service/Publikationen/Sonstige_Publikationen/Foerderhandbuch_2018.pdf

Kontakte

Organisation	Kontakt	URL
Bundesverband Coworking Spaces e. V.		www.bundesverband-coworking.de
Coconat	Iris Wolfer, COO Customer Experience & Process Management, iris@coconat-space.com	www.coconat-space.com
CoLabora - Transnationales LEADER Kooperationsprojekt	LEADER-Region Leipziger Muldenland / LAG Leipziger Muldenland e.V., Bernd Laqua, regionalmanagement@leipzigermuldenland.de	www.colaboracoworking.eu
CoWorkLand e.G.		www.coworkland.de
FachWerkerei		www.fachwerkerei.de
Förderdatenbank Bund, Länder und EU		www.foerderdatenbank.de
German Coworking Federation e.V.		www.coworking-germany.org
Hessische Offensive für die Ländlichen Räume „LAND HAT ZUKUNFT“		www.land-hat-zukunft.de
Kompass Werra- Meißner	Katrin Kunert, Projektleitung, katrin.kunert@kompass-wm.de	www.kompass-wm.de
Lab4Land	Accelerator Programm von CoWorkLand e.G.	www.lab4land.de
LEADER-Regionen		www.hessische-regionalforen.de/regionen.html
OG2	Robert Rustler, Geschäftsführer Stadtmarketing & Standortentwicklung Taunusstein StaTa GmbH, robert.rustler@stata.gmbh	www.og-2.de
Regionalbeauftragte der Hessischen Landesregierung für den ländlichen Raum	Annelie Emminger (Regierungsbezirk Darmstadt), annelie.emminger@llh.hessen.de Thomas Zebunke (Regierungsbezirk Gießen), thomas.zebunke@llh.hessen.de Rainer Schaueremann (Regierungsbezirk Kassel), rainer.schaueremann@llh.hessen.de	www.land-hat-zukunft.de/regionalbeauftragte.html
Summer of Pioneers Homburg	Jonathan Linker, Projektleiter Summer of Pioneers Homburg, jonathan.linker@kodorf.de	www.homburg-pioneers.de
Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.	Sabine Wilke Geschäftsführerin, sabine.wilke@vfr-werra-meissner.de	www.vfr-werra-meissner.de
Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WI-Bank)	Ländliche Regionalentwicklung	www.wibank.de/wibank/leader/laendliche-regionalentwicklung-306722

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

umwelt.hessen.de